



**Was braucht ein Vater, um Vater zu sein?  
oder:  
Wie erreiche ich Väter in der Familienbildung?**



## Praxishilfe

**Was braucht ein Vater, um Vater zu sein?  
oder:  
Wie erreiche ich Väter in der  
Familienbildung?**



## Grußwort

Sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin,

immer mehr Väter haben den Wunsch, sich aktiv an der Erziehung ihrer Kinder zu beteiligen und einen engen Kontakt zu ihnen aufzubauen. Aufgabe der Familienbildung ist es, Väter dabei zu unterstützen und ihre Erziehungs- und

Familienkompetenzen zu stärken.

Die Angebote von Familienbildungsstätten werden von Vätern bisher jedoch kaum wahrgenommen, gerade einmal 7 Prozent aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind männlich. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Familienbildungsstätten werden noch immer in ihrer Tradition als „Mütterschule“ wahrgenommen und die überwiegend von Frauen geleiteten Angebote finden vielfach zu Zeiten statt, an denen Berufstätige ihrer Arbeit nachgehen.

Familienpolitisches Ziel ist es, Väterbildung als Teil der Familienbildung künftig stärker in den Blick zu nehmen. Dazu liefert der vorliegende Leitfaden praktische Tipps, Beispiele guter Praxis und wichtige Hintergrundinformationen. Er nennt Kontaktadressen und gibt weiterführende Hinweise.

Ich danke Frau Diplom-Soziologin Katja Stöhr-Ei Saman, die diesen Leitfaden im Rahmen ihres Praktikums im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen erstellt hat, sehr herzlich. Allen Einrichtungen der Familienbildung wünsche ich bei der Stärkung der Väterbildung und Väterkompetenz viel Erfolg.

**Malu Dreyer**

Ministerin für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Familie und Frauen

des Landes Rheinland-Pfalz

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung.....	2
<b>I. ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS</b>	
1. Väterbildung als Teil der Familienbildung – Voraussetzungen und Grundlagen.....	4
1.1 Je früher, desto besser! Biographische Übergänge als Bildungsanlässe für Väter.....	4
1.2 Stärkung aktiver Vaterschaft – Ziele der Väterbildung.....	7
1.3 Orte und Zielgruppen.....	9
2. Inhalte und Konzepte erfolgreicher Väterbildung.....	12
2.1 Themen der Väterbildung.....	12
2.2 Angebotsformen.....	14
2.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	15
<b>II. WISSENSWERTES</b>	
Vorstellungen und Realisierungen von Vaterschaft in Deutschland.....	17
1. Das Vaterbild im Umbruch.....	17
2. Umsetzung aktiver Vaterschaft.....	18
3. Einflussfaktoren väterlichen Engagements.....	19
3.1 Objektive Lebensbedingungen.....	19
3.2 Subjektive Einstellungen und Eigenschaften.....	21
3.3 Die Qualität der Partnerschaft.....	22
<b>III. ANHANG</b>	
1. Väterbildung in Rheinland-Pfalz.....	23
2. Kontaktadressen und Links.....	28
Literatur.....	29
Impressum.....	31

## Einleitung

Die Vaterschaft unterliegt wie die Elternschaft als Ganze einem **gesellschaftlichen Wandel**. Ein gestiegenes Bildungsniveau, insbesondere der Frauen, veränderte Wertvorstellungen und Rollenverständnisse sowie neue Arbeits- und Armutsrisiken lassen die Funktionsfähigkeit traditioneller Familienverhältnisse brüchiger werden. Zur Kernfamilie sind neue Familienformen wie alleinerziehende Mütter und Väter, nichteheliche Lebensgemeinschaften, Soziale Elternschaft, Adoptionsfamilien und gleichgeschlechtliche Familien hinzugetreten. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund steigt.

Die **Pluralisierung der familialen Lebensformen** bedeutet für den Einzelnen jedoch nicht nur eine Zunahme an Optionen, sondern auch den Verlust alter Selbstverständlichkeiten und die Entstehung neuer Zwänge, sich mit möglichen Formen der eigenen Lebensgestaltung auseinanderzusetzen. Aushandlungsprozesse über veränderte Rollenverständnisse und neue Identitätskonzepte werden notwendig, Übergänge von einer Familienform zu einer anderen müssen bewältigt und gestaltet werden.

Im Zuge dieser Entwicklungen sind die **Rollenerwartungen an die Väter** in besonderem Maße einer Veränderung unterworfen. Von ihnen wird heute ein höheres Engagement in der Kindererziehung erwartet, ein besseres Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse des Kindes, eine weniger traditionelle, eher egalitäre Einstellung in Fragen der Erziehung und der Partnerschaft sowie auch eine stärkere Beteiligung bei der Pflege älterer Angehöriger. Wissenschaftliche Studien haben belegt, dass Kleinkinder ihren Müttern und Vätern gegenüber das gleiche Bindungsverhalten zeigen, wenn beide aktive Bezugspersonen sind. **Aktive Väter** beeinflussen demnach die Entwicklung von Eigenschaften wie Empathie, soziale Kompetenz und schulische Leistungsfähigkeit ihrer Kinder positiv. Ausschlaggebend ist hierbei weniger die Zeit, die ein Vater mit dem Kind verbringt, als vielmehr die **Qualität der emotionalen Beziehung**.

Der Blick in den Alltag zeigt jedoch ein Spannungsverhältnis zwischen den „neuen“ Rollenerwartungen einerseits und einer weitgehend **anhaltenden traditionellen Aufgabenteilung** in den Familien und Partnerschaften andererseits. Trotz eines deutlichen Anstiegs des Anteils an Vätern, die das Angebot einer Elternzeit wahrnehmen, wird der verstärkte Wunsch von Vätern nach aktiver Vaterschaft in nur wenigen Fällen realisiert. Neben den unzureichenden beruflichen Möglichkeiten, Arbeitsleben und Familie zu vereinbaren, verfügen Väter auch im Hinblick auf die innerfamiliäre Arbeitsteilung oftmals über **kein klares Orientierungsmuster**. Insbesondere in der Generation der eigenen Väter sind wenige als geeignet empfundene Identifikationen zu finden.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend, wurde der vorliegende Leitfaden mit dem Ziel erarbeitet, den **Akteurinnen und Akteuren der Familienbildung** mit Hilfe einer **praxisnahen Orientierungshilfe** zum Thema den Einstieg in die Väterbildung zu erleichtern, um Väter in verstärktem Maße sowohl individuell als auch mit den Müttern gemeinsam in ihren Aufgaben der Erziehung und der Bewältigung des Familienalltags zu unterstützen.

Bevor im ersten Teil des Leitfadens die **Inhalte und Konzepte erfolgreicher Väterbildung** (Kapitel 2) vorgestellt werden, werden zunächst einige Voraussetzungen der **Väterbildung als Teil der Familienbildung** (Kapitel 1) erläutert. Die Ausführungen werden ergänzt um Beispiele aus einer inzwischen ganzen Reihe überregionaler, regionaler und lokaler Angebote der praktischen Bildungsarbeit mit Vätern (Informationskästen). Der zweite Teil des Leitfadens beinhaltet eine Auswahl aktueller **empirischer Befunde zu den Vorstellungen und Realisierungen von Vaterschaft** in Deutschland. Der Anhang bietet einen Einblick in einige Angebote der **Väterbildung in Rheinland-Pfalz** sowie hilfreiche **Kontaktadressen** und **Links**.

# I. ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

## 1. Väterbildung als Teil der Familienbildung – Voraussetzungen und Grundlagen

Das **Leben in der Familie** verlangt von allen Mitgliedern immer wieder neue Orientierungs- und Anpassungsleistungen, insbesondere in Phasen verstärkter familialer Veränderungen. In solchen Umbruchphasen entsteht die Notwendigkeit, die Identität der Einzelnen und der Familie als Ganze neu zu definieren. Solche Neudefinitionen, die sich nicht nur auf die Kernfamilie beschränken, sondern auch mehrere Generationen einschließen können, werden vor dem Hintergrund **veränderter Rollenverständnisse** insbesondere für die Väter zu einer besonderen Herausforderung.

An diese Situation anknüpfend möchte die gezielte Bildungsarbeit mit Vätern den mit der Infragestellung traditioneller Männlichkeitsbilder gestiegenen Orientierungsbedarf bei (künftigen) Vätern aufgreifen, um sie unter dem **Leitbild der Stärkung der aktiven Vaterschaft** bei der Suche nach angemessenen Vorstellungen, Werten und Handlungsmöglichkeiten in ihren Rollen in Familie und Gesellschaft wie auch in ihrer individuellen Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit (Zeit für sich selbst) zu unterstützen. Da von der Hilfe zur Bewältigung von Umbruchsituationen sowohl Männer als auch Frauen und deren Kinder gleichermaßen profitieren, lässt sich **Väterbildung auch als eine Bildungsarbeit für Familien** beschreiben, welche die Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen von (werdenden) Vätern in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen berücksichtigt.

Neben einer genaueren Betrachtung der Bedeutung biographischer Übergänge für die bedarfsgerechte Arbeit mit Vätern wird im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Ziele sowie mögliche Orte und Zielgruppen für die Angebote der Väterbildung gegeben.

### 1.1 Je früher, desto besser! Biografische Übergänge als Bildungsanlässe für Väter

**Umbruchphasen** (auch Transitionen genannt) bieten sich **als lernintensive Lebenslaufereignisse** für die Väterbildung an. Neben den Chancen, die diese Veränderungen bieten, entstehen in solchen Phasen Unsicherheiten, Krisen, Selbstzweifel sowie neue Selbstentwürfe, welche dazu führen, dass Väter eher als sonst vorhandene Orientierungsangebote annehmen.

Grundsätzlich gilt: **Je früher Väterbildung ansetzt, umso nachhaltiger ist ihr Effekt.** Neben der Arbeit mit Jungen, welche den frühesten Ansatzpunkt für eine Entstereotypisierung von Vaterrollen darstellt, ist eine der wichtigsten Phasen in der Arbeit mit Vätern die anstehende erste Vaterschaft. Für die Etablierung von Angeboten für Väter in der Familienbildung nimmt daher die **Geburtsvorbereitung eine Schlüsselrolle** ein. Gelingt es, in der Geburtsvorbereitung den Männern einen spürbaren Nutzen für die folgenden Wochen mit auf den Weg zu geben, kann dadurch der wichtige Start ins Familienleben positiv beeinflusst werden. Das intensive Miterleben der Schwangerschaft gibt werdenden Vätern bereits vor der Geburt ihres Kindes die Möglichkeit, eine Beziehung zu ihm aufzubauen und sich auf die bevorstehende Rolle als Vater vorzubereiten. Es ist davon auszugehen, dass damit das Interesse und die Bereitschaft steigen, auch später wieder Angebote der Familienbildung anzunehmen.

#### **Väterbildung in der Praxis: Werdende Väter**

Das **Kölner Projekt „Papa start-up!“** ist ein Angebot **mit dem Ziel, Männer bei einem gelungenen Start in die Vaterschaft zu unterstützen**, indem ihnen Information und Raum geboten wird zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Gestaltung und Vereinbarung der vielfältigen Rollen als Vater, Partner und Geldverdiener. Die Themen der Geburtsvorbereitung sind die Geburt und das Wochenbett, die eingesetzten Methoden und das Setting sind den Vätern aus der Arbeitswelt vertraut. Geleitet werden die Kurse von einem erfahrenen Sozialarbeiter und Psychologen, der selbst Vater ist. Kooperationspartner sind Familienbildungsstätten, Elternschulen und Hebammenpraxen, in deren Räumlichkeiten die Kurse als ein fester Bestandteil der angebotenen Paarkurse stattfinden. [www.schmidt-evaluation.de](http://www.schmidt-evaluation.de)

Richter/Verlinden (2000) nennen die folgenden sieben **typischsten Transitionen von Vaterschaft**:

**Vater werden – Schwangerschaft:** Die Phase der Vorbereitung auf den zu erwartenden Nachwuchs umfasst u.a. die Überprüfung zeitlicher, finanzieller und personeller Ressourcen sowie Überlegungen zur Arbeitsteilung innerhalb der Familie. Durch physische und psychische Veränderungen kann es zu Bedürfnisverschiebungen kommen, die das Paar vor ungewohnte Aufgaben stellt. Untersuchungen zufolge haben werdende Väter ein großes Informationsbedürfnis zu Schwangerschaft und Geburt, insbesondere über den konkreten Verlauf der Geburt und ihre Rolle als Geburtshelfer (Gonser/Helbrecht-Jordan 1994).

**Geburt des Kindes, Vertrautwerden mit der Vaterschaft:** Das Kind als neues Gruppenmitglied verlangt Zeit, Kraft und das beständige Anpassen der bisherigen Planungen an die

sich schnell verändernde Realität. Mögliche Konfliktbereiche sind die Arbeitsteilung zwischen den Eltern, die individuelle Belastbarkeit und Ausdauer, die Balance zwischen Autonomie und Abhängigkeit, die Sexualität und die Vorstellungen über vermeintlich originäre Aufgaben von Mutter- und Vater-Sein.

**Eintritt des Kindes in Kindergarten, Schule:** Ab diesem Zeitpunkt wird die elterliche Erziehung ergänzt, aber auch korrigiert, beurteilt und in einem öffentlichen Raum hinterfragt und beeinflusst. Das Zusammentreffen mit anderen Vätern erfordert die Auseinandersetzung mit anderen Maßstäben für Vaterschaft und Kindeswohl. Je älter das Kind wird, desto intensiver muss es sich dem Vergleich mit anderen Kindern stellen. Seine intellektuellen, sozialen und emotionalen Merkmale können auch die väterlichen Ressourcen widerspiegeln.

**Selbständigkeit des Kindes:** Mit der verstärkten Orientierung an der eigenen Altersgruppe lernt das jugendliche Kind, sich von den Eltern zu distanzieren und zu lösen. In einem weiteren Schritt folgt der Auszug des Kindes. Sowohl die Paarbeziehung als auch die eigene Zukunftsperspektive bezüglich Freizeit und Beruf müssen in dieser Phase neu definiert werden.

**Einschneidende Änderungen im Erwerbsleben:** Die Aufnahme, der Ausbau und die Unterbrechung der Berufskarriere sowie drohende oder tatsächliche Arbeitslosigkeit beanspruchen den Einzelnen und das System Familie erheblich, ebenso wie das alters- oder krankheitsbedingte Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder der Wechsel des Arbeitsplatzes.

**Trennung, Scheidung:** Kommt es zu Krisen oder zur Trennung, müssen die Beziehungen der Familienmitglieder zueinander neu ausgehandelt werden. Die Familienstrukturen werden unter Umständen auf sozialer, emotionaler, materieller und juristischer Ebene durchleuchtet, bewertet und getrennt, welches unerwartete Chancen und Risiken offenbart, deren Bewältigung in der Regel fachlichen Rat benötigt.

**Großvater werden, Alterung, Krankheit:** Zunehmendes Alter, die Geburt von Enkelkindern, Krankheiten und Todesfälle erfordern von allen Familienmitgliedern eine erneute Standortbestimmung, Reorganisation und Neudefinition.

## 1.2 Stärkung aktiver Vaterschaft – Ziele der Väterbildung

Im Anschluss an die zuvor geschilderten Herausforderungen, lassen sich für die Arbeit mit Vätern verschiedene Ziele der Väterbildung formulieren. Unter dem übergreifenden Ziel der **Förderung von Erziehungs- und Partnerschaftskompetenzen auf kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene** unter dem Leitbild der Stärkung der aktiven Vaterschaft möchte die Arbeit mit Vätern insbesondere zur Verbesserung der folgenden Faktoren beitragen:

- Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens von Vätern
- Die Stärkung der Selbständigkeit und der Beziehungsfähigkeit von Vätern
- Die kreative Nutzung familiärer Veränderungen als Chancen
- Die Förderung partnerschaftlicher Familienmodelle, in denen die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau auf einer gleichberechtigten Basis vorgenommen wird
- Die Lösung familiärer Konflikte
- Die Unterstützung der Väter in ihrer Bedeutung und Verantwortung für die Kinder (Richter/Verlinden 2000)

In Ergänzung der genannten Ziele werden im Folgenden einige allgemeine **Kriterien effektiver Väterbildung** dargestellt:

**Professionalität:** Erforderlich ist eine konkrete Verankerung der Arbeit mit Vätern in den Tätigkeitsfeldern Erziehung, Sozialarbeit, (Sozial-)Pädagogik, Schule, psychologische Beratung, Seelsorge sowie Personaltraining und weiteren verwandten Fachgebieten. Im günstigsten Fall wird Väterbildung von erfahrenen Fachkräften betrieben, die selbst Väter sind.

**Interdisziplinäre Arbeit:** Trotz vielfacher Überschneidungen mit anderen Disziplinen, beispielsweise mit gender mainstreaming, Männerarbeit, Gesundheitsprävention oder Elternarbeit, zielt Väterarbeit spezifisch auf die Vaterschaft, selbst wenn sie sich in Netzwerken interdisziplinär einbindet.

**Familienbezug:** Neben den vorrangig angestrebten positiven Auswirkungen der kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen auf das Erziehungs- und Partnerschaftsverhalten von Vätern, gewinnt in diesem Zusammenhang auch die Auseinandersetzung mit der Pflege kranker und älterer Angehöriger an Bedeutung. Diese ist mit mindestens ebenso hohen Anforderungen an den Einzelnen verbunden wie die Betreuung von Kindern und geht mit hohen zeitlichen und psychischen Belastungen einher. Mit der konsequenten Änderung des männlichen Rollenverständnisses wird auch in diesem familiären Bereich eine stärkere Gleichverteilung der Aufgaben notwendig, die bislang ebenfalls vorrangig von Frauen übernommen werden.

**Bezug zur Arbeitswelt:** Die hohe Bedeutung des Berufslebens für das väterliche Engagement macht eine Bezugnahme der Väterbildung zur Arbeitswelt unerlässlich. Zum einen gilt es, Väter im Hinblick auf ihre Möglichkeiten einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu beraten, um ihre aktive Rolle in der Familie zu stärken. Zum anderen sollen auch die beruflichen Vorteile aufgezeigt werden, da die erworbenen kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen durchaus verwandt sind mit den Kompetenzen, die am modernen Arbeitsplatz den Erfolg von Betriebsklima, Teamarbeit und Kommunikation ausmachen. Wie Modellprojekte bewiesen haben, lohnt es sich, Väterangebote in Betrieben anzusiedeln, um die Väter dort abzuholen, wo sie die meiste Zeit des Tages verbringen.

#### **Väterbildung in der Praxis: Kooperation mit Unternehmen**

Im Rahmen des europäischen SOCRATES-Projektes „Zukunftswerkstatt Familienbildung“ entwickelte der **Schweizerische Bund für Elternbildung** spezielle **Seminare für Väter in Schweizer Betrieben**. Hier konnten Väter während der Arbeitszeit „ihre aktuelle Situation überdenken, gewinnbringende Perspektiven für ihre Familien und ihre berufliche Situation entwickeln und damit Zufriedenheit, psychische Ausgeglichenheit und Lebensqualität gewinnen“ (Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW 1999). In acht Modulen konnten die Väter über Themen wie das Spannungsfeld Familie und Beruf, Vatergefühle, Konfliktbewältigung, Stress-Abbau und Vater-Kind-Beziehung miteinander ins Gespräch gekommen. Geleitet wurden die Seminare von zwei Psychologen.

In ähnlicher Absicht wurde das **Frankfurter Aktionsforum Männer und Leben** mit dem Ziel gegründet, neue **Bündnisse zwischen Väterninitiativen und Unternehmen** zu schaffen. Es begreift sich als regionales Netzwerk und Interessenverbund in der Rhein-Main-Region, das sich für eine neue Balance von Familie, Arbeit und Leben einsetzt, unter besonderer Berücksichtigung männlicher Interessen. Die Akteure kommen aus Unternehmen, Institutionen, Initiativen und kommunalen Einrichtungen, Kirchen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden und repräsentieren in dieser Form ein breites gesellschaftliches Spektrum. Sie fördern innovative Konzepte, welche die Gleichstellung mit Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter zum Ziel haben. [www.kinder-machen-vaeter.de](http://www.kinder-machen-vaeter.de)

**Politisch-ideologische Positionierung:** Väterbildung will zugleich auch auf die Rahmenbedingungen einwirken, welche die Vaterschaft konkret und ideologisch beeinflussen. Dies sind u.a. die Bedingungen in der Religionsgemeinschaft, am Arbeitsplatz, in der Rechtsprechung, in Bildungseinrichtungen wie auch in den Medien, in der Jugendhilfe, im Sport und in der Freizeit.

### 1.3 Orte und Zielgruppen

Die Arbeit mit Vätern ist nicht an einen Ort gebunden, sondern findet dort statt, wo Familien Unterstützung erhalten. Das kann in **Familienbildungsstätten, Familienzentren, Hebammenpraxen, Geburtshäusern, Kindertageseinrichtungen, Erziehungsberatungsstellen, Schulen, Volkshochschulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Stadtteiltreffs, Eltern- oder Väterinitiativen, Betrieben, Gewerkschaften und Fortbildungsinstituten** sein. Die institutionelle Verankerung erleichtert die Herstellung des Erstkontaktes zu den (werdenden) Vätern und ermöglicht, sie im Anschluss für weitere Angebote der Familienbildung zu gewinnen.

Während die bestehenden Bildungsangebote für Väter schwerpunktmäßig von Familienbildungsstätten ausgehen, sind perspektivisch Orte wie Schulen, Kindertageseinrichtungen, Gewerkschaften und insbesondere Betriebe wichtige Träger der Väterbildung. Entgegen einiger Vorbehalte lohnt es sich auch für **Unternehmen** mit den Anbietern der Väterbildung zusammenzuarbeiten, die in der Familie verbrachte Zeit positiv zu bewerten und Vätern und Müttern familienfreundliche Arbeitszeiten anzubieten. Neben motivierteren und effektiver arbeitenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen können Unternehmen von den während der aktiven Elternzeit erworbenen Sozialkompetenzen, wie Geduld, Einfühlungsvermögen, Konfliktverhalten oder Organisationsfähigkeit profitieren (Informationen und Ansprechpartner zum Thema „**Familienbewußte Arbeitswelt**“ in Rheinland-Pfalz unter [vivafamilia.de](http://vivafamilia.de), **Rubrik Familienbewusste Arbeitswelt**).

In den letzten zehn Jahren haben sich in vielen Großstädten **Väterinitiativen** gegründet, die die Väter mit speziellen Bildungs- und Beratungsangeboten unterstützen wollen. Diese Initiativen können für die Väterbildung wie Katalysatoren wirken. Da sie meist über ein großes Netzwerk an Kontakten und ein breites Fachwissen verfügen, eignen sie sich sehr gut, um Modellprojekte oder Väterbildung an Familienbildungsstätten fachlich zu begleiten und neue Impulse zu setzen. Zudem können sie als Kontaktstelle zwischen Jugendhilfe, Familienbildung und betrieblicher Förderung dienen.

Väterbildung kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten und ein stabiles Netz bilden. Viele Väterinitiativen haben sich zum bundesweiten „**Väterexpertenetzwerk Deutschland**“ (**VEND**) zusammengeschlossen, um Ansätze der Väterbildung für möglichst viele Interessierte zugänglich zu machen und in der Familienpolitik eine Lobby zu haben. Darüber hinaus haben sich auch **regionale Netzwerke für Väter** gebildet (z.B. das Hamburger Netzwerk für Väter und das Aktionsforum Männer und Leben in Frankfurt), um Väterbildung innerhalb der regionalen Familienbildung zu etablieren.

### **Väterbildung in der Praxis: Väterinitiativen und Netzwerkarbeit**

Zu den erfolgreichen Väterinitiativen zählt das **Väterzentrum Hamburg e.V.** Es wurde 2001 gegründet und verfolgt das **Ziel, neue und vielfältige Bilder von Vaterschaft zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.** Alle Gründungsväter haben Elternzeit genommen oder Teilzeiterfahrungen gesammelt. Die in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen werden an andere Väter weitergegeben. Außerdem bietet das Väterzentrum zahlreiche Angebote wie eine Arbeitszeitberatung für Väter (Projekt „Man(n) teilt Zeit“), Trennungsberatung, Vater-Kind Aktionen und Reisen und unterstützt Väter darin, Familie, Beruf und Freizeit besser miteinander zu vereinbaren. [www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)

In der Aufbauphase des Väterzentrums wurde mit Kooperationspartnern das „**Hamburger Netzwerk für Väter**“ gegründet, so dass an verschiedenen Einrichtungen der Familienbildung Väterangebote durchgeführt werden konnten, obwohl der Verein in dieser Zeit weder über eigene Zuwendungen noch Räumlichkeiten verfügte. Mit der Initiierung einer Väterkampagne ([www.vaeter-wollen-mehr.de](http://www.vaeter-wollen-mehr.de)) war es schließlich möglich, an die Öffentlichkeit zu treten. Inzwischen ist das Hamburger Väterzentrum etabliert. Neben Angeboten in den eigenen Räumen kooperiert das Zentrum auch mit Hamburger Betrieben, die Väter aktiv darin unterstützen, Familie und Beruf zu vereinbaren. [www.vaeternetzwerk-hamburg.de](http://www.vaeternetzwerk-hamburg.de)

Die Berücksichtigung besonderer Lebensbedingungen von Vätern kann z.B. im Falle der Väter mit Migrationshintergrund über die **Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen** und Elternvereinen der Migranten und Migrantinnen erfolgen, da diese durch ihre Nähe zur Zielgruppe ideale Partner sind, um Väter und Mütter mit Migrationshintergrund zu informieren und zu motivieren. Um ihre speziellen Ressourcen einbringen zu können, müssen sie langfristig gestärkt und qualifiziert werden, so dass interkulturelle Kompetenzen in der Arbeit mit Vätern ausgebildet und Prozesse der interkulturellen Öffnung der Organisationen vorangetrieben werden können.

### **Väterbildung in der Praxis: Interkulturelle Väterarbeit**

Im Rahmen des **Projekts „Engagierte Väter – Optimierung von Konzepten zur Väterbildung mit Migranten“**, koordiniert vom **Paritätischen Bildungswerk NRW**, entwickelten von 2002 bis 2004 Fachkräfte aus sieben europäischen Ländern nationale Projekte zum Thema Väter mit Migrationshintergrund. Die Angebote des deutschen Projektpartners (vertreten durch Arif Ünal vom **Kölner Gesundheitszentrum für Migranten**) richteten sich an türkische Migranten und Migrantinnen. Vorhandene Netzwerke und Kontakte zu Migrantenorganisationen wurden genutzt. Nach dem Referieren unterschiedlicher Erziehungsthemen folgte der Austausch zu konkreten Fragen der Erziehung. Für die gute Resonanz waren der aufsuchende Ansatz und der erleichterte Zugang zur Zielgruppe von großer Bedeutung, da die Veranstaltungen in den Räumen der Migrantenorganisationen oder in einer Moschee stattfanden. Zusätzlich konnte Arif Ünal mit dem gleichen kulturellen und sprachlichen Hintergrund der Zielgruppe als „kultureller Vermittler“ eine Brückenfunktion zwischen den Anbietern und der Zielgruppe einnehmen (Paritätisches Bildungswerk NRW 2004).

[www.bildung.paritaet-nrw.org](http://www.bildung.paritaet-nrw.org)

**Zielgruppen von Väterbildung** sind nicht nur biologische Väter, sondern alle Männer, die Rollen als soziale Väter übernehmen. Neben Männern, die bereits Väter sind und werdenden Vätern gehören somit auch an Vaterschaft interessierte Männer zu den Zielgruppen der Väterangebote. Für Männer ohne Kinder wird Vaterschaft u.a. dann ein Thema, wenn Nachwuchs geplant ist, ein Wunschkind auf sich warten lässt, eine Pflegschaft übernommen oder eine Kind adoptiert werden soll. Pflege- und Adoptionsinteressierte können z.B. über Jugendämter, die die Pflege- und Adoptionsverfahren regeln, von Väterbildung erfahren und Kontakt zur Familienbildung bekommen.

## 2. Inhalte und Konzepte erfolgreicher Väterbildung

Ungeachtet aller Entwicklungen, die für eine stärkere Beteiligung von Vätern sprechen, nehmen Männer kaum an den Angeboten der Familienbildungsstätten teil. Gerade einmal **7% aller Teilnehmenden sind männlich** (Schiersmann/Thiel/Fuchs/ Pfizenmaier 1998). Die Gründe dafür sind vielfältig. So wird Familienbildung in erster Linie immer noch als Frauen- bzw. Mütterbildung wahrgenommen, Männer fühlen sich als Minderheit im Kurs unwohl, die Kurse finden zu Zeiten statt, in denen Männer arbeiten, es herrschen allgemeine Informationsdefizite oder die Inhalte der Veranstaltungen sind nicht auf männliche Interessen hin ausgerichtet, so dass Männer eher die Angebote der beruflichen Bildung wahrnehmen.

Diese Faktoren geben bereits eine Reihe aufschlussreicher Hinweise darauf, welche Kriterien es bei der Konzeption von Veranstaltungen für Väter zu beachten gilt. Entsprechend der **verschiedenen Zielgruppen** muss Väterarbeit auf **inhaltlicher Ebene** zunächst den Interessen der Väter und ihren Motiven entgegenkommen. So haben z.B. Familienväter andere Interessen als Trennungsväter, Hausmänner andere Anliegen als Väter in einer Vollzeitstellung und Väter aus unteren sozialen Schichten andere Bedürfnisse als Väter einer höheren sozialen Schicht. Um die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen, brauchen die Themen der Väterbildung schließlich geeignete **Angebotsformen** und eine männerspezifische **Öffentlichkeitsarbeit**.

### 2.1 Themen der Väterbildung

Nach den Ergebnissen der Hamburger Studie „Väterbildung an Hamburger Elternschulen und Familienbildungsstätten“ (Baisch 2003) erhoffen sich Väter in den Angeboten der Familienbildung vor allem konkrete Anregungen und Anleitungen für den Umgang mit dem Kind. Väter möchten ein **gutes Verhältnis zu ihrem Kind** aufbauen und sich **aktiv in der Familie engagieren**, während das Motiv, die eigene Rolle als Mann zu reflektieren, für Väter weniger wichtig zu sein scheint oder sich sogar als hinderlich für die Motivation erweist. Veranstaltungen, in denen es um Selbsterfahrung geht, wirken erfahrungsgemäß eher abschreckend. Von großer Bedeutung hingegen ist die Frage nach der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**, zu der sich Väter Klarheit über ihre rechtlichen und persönlichen Möglichkeiten wünschen. Außerdem schätzen Väter den **Austausch mit anderen Vätern** und genießen die exklusive Zeit mit ihren Kindern ohne die Partnerin, in der sich das Vater-Kind-Verhältnis stabilisieren kann und zugleich die Partnerschaft entlastet wird.

Zu den Interesse erweckenden Themengebieten zählen demnach vor allem die Themen Schwangerschaft und Geburt, Leben und Alltag mit Kindern, Partnerschaft sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, während die Themenbereiche Gesundheit, Identität oder Selbstbewusstsein weniger attraktive Angebote für Väter sind. Dennoch kann ein Konzept für die Bildungsarbeit mit Vätern und Männern auch das „**Selbstbild von Vätern**“, die „**Vaterrolle**“ oder einen **biographischen Blick** auf den eigenen Vater enthalten. Eine Annäherung an diese Inhalte kann bspw. über arbeitsweltbezogene Themen stattfinden. Da Männer sich nach wie vor stark über ihre Erwerbstätigkeit definieren, stellen veränderte berufliche Anforderungen oder (drohende) Arbeitslosigkeit Bereiche dar, die einen Zugang zur Väterbildung ermöglichen. Auch über Themen aus dem Freizeitbereich oder der Erziehung können Geschlechtsrollen von Kindern, Männern und Frauen aufgegriffen werden. Bücher, Sprichwörter, Filmausschnitte oder Spielzeuge können hierbei wertvolle Impulse liefern. Möglich ist in diesem Zusammenhang auch eine Auseinandersetzung mit der **gesellschaftlichen Konstruktion von Geschlechtsrollen** und Väterlichkeit (Richter/Verlinden 2000).

Im Rahmen der **Vorbereitung auf das Vater-Sein** bspw. während eines Geburtsvorbereitungskurses bieten Fragen wie „Was möchte ich vorher wissen/besprechen?“, „Wie kann ich mich auf die Geburt vorbereiten?“ oder „Wie kann ich meine Partnerin bei der Geburt unterstützen?“ Gelegenheiten, den Übergang in das Leben als Familie aus der Perspektive von Männern zu beleuchten. Hier besteht die Möglichkeit, bereits eingetretene und zu erwartende Veränderungen bewusst zu machen und Wünsche, Fragen und Erwartungen aufzugreifen (ebd.).

Neben den unten genannten Vater-Kind-Gruppen oder -Wochenenden können innerhalb des Themenbereichs „**Leben und Alltag mit Kindern**“ u.a. die Fragen „Wie verändert das Leben mit Kind den Alltag des Mannes?“, „Welche Anforderungen und Chancen stellt die Familiensituation an den Vater?“, „Haben Mütter und Väter einen unterschiedlichen Umgang mit Kindern?“ wie auch die Themen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Haushaltsorganisation“ oder „Veränderungen in der Partnerschaft“ behandelt werden (ebd.).

Die Themen können **an den aktuellen Zeitgeist angebunden** sein, wie z.B. „Neue Väter“ oder Elterngeld, oder auch **spezielle Problemlagen** von Vätern aufgreifen, wie z.B. die Situation der „Trennungsväter“ und sollten immer auf die mit ihnen verbundenen Chancen hin ausgerichtet sein.

## 2.2 Angebotsformen

Geeignete Angebotsformen sind zunächst **niedrigschwellige Angebote** in Form von Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Lesungen und thematischen Abenden (Erste Hilfe bei Kleinkindern, Erziehungsthemen oder auch Vortragsthemen wie „Starke Väter - Starke Kinder“). Sie erleichtern Vätern den Einstieg in die Väterbildung und öffnen sie für regelmäßige Kurse. Diese Angebote eignen sich besonders für Väter, die noch unsicher sind und sich aus einer gewissen Distanz heraus informieren möchten.

Bevor Väter sich zu fortlaufenden Kursen verbindlich anmelden, brauchen sie die Möglichkeit, sich für **offene Veranstaltungsreihen** (Vater-Kind-Treff am Samstag Vormittag, „Drachen bauen“) anmelden zu können. Diese helfen Distanzen abzubauen und erlauben weitere Einblicke in Programm, Räumlichkeiten und Personalstruktur der jeweiligen Einrichtung (Richter/Verlinden 2000).

Die kontinuierlichste Angebotsform bilden die **fortlaufenden Kurse** (z.B. Geburtsvorbereitungskurse), **Väter- und Paargruppen, Wochenendveranstaltungen und Bildungsurlaube**. Andere Angebotsformen, wie z.B. **Vater-Kind-Aktivitäten** (Vater-Kind-Frühstück, Abenteuernächte, Paddeln oder Klettern) ergänzen die Angebote.

### **Väterbildung in der Praxis: Angebote für Väter und Kinder**

Ein Teil des Programms des **Berliner Väterzentrums Mannege e.V.** besteht aus regelmäßig organisierten **Abenteuer-Urlaube für Väter und Kinder**. Ein Beispiel ist eine einwöchige Kanutour auf einem Fluss in Polen in einer Gruppe von bis zu 25 Personen. Das Angebot wollte Raum und Zeit geben für das Erlebnis von Natur, Wildnis und Abenteuer, für Spielen und Toben wie auch für den gegenseitigen Austausch aller Beteiligten und liebevolle Beziehungen von Vätern und Kindern. Folgende Beschreibung findet sich im Ankündigungstext: „*Wie in alten Zeiten*“ werden wir: von Ort zu Ort ziehen, am Feuer kochen, bleiben, wo es uns gefällt; spielen, singen ... miteinander über Ernsthaftes und Lustiges reden.“

[www.mannege.de](http://www.mannege.de)

**Zielgruppen, die mit diesen Angebotsformen nicht erreicht werden**, da jede von ihnen ein gewisses Maß an Interesse und eigenem Engagement voraussetzt, sind vor allem über die Institutionen erreichbar, innerhalb derer sie ihren Alltag verbringen. Hierzu gehört neben der Kooperation mit Arbeitgebern u.a. auch der Anschluss der Väterbildung an weitere Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Kindertagesstätten. Im Falle der Väter mit Migrationshintergrund können sprachliche Hürden ein zusätzlicher Grund für mangelnde Teilnahme

sein, welche sich z.B. durch die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen überwinden lassen.

Der Austausch unter den Vätern sollte primär **sachorientiert** unter dem **Fokus des „Know-how“** und weniger an Emotionen gebunden stattfinden. Da Männer insbesondere mit dem Äußern von Unsicherheiten in der Regel wenig vertraut sind, kann eine vorübergehende Teilung gemischter Gruppen (z.B. in einem Geburtsvorbereitungskurs) einen Rahmen schaffen, in dem Mann und Frau sich vor dem anderen Geschlecht keine Blöße geben muss und Männer dazu motivieren, auch innerhalb der Familie eigene Bedürfnisse offener mitzuteilen.

Hinsichtlich der Kursgestaltung und der verwendeten Methoden ist eine „**männergerechte**“ **Kursgestaltung** sinnvoll. Erfahrungsgemäß öffnen sich die Väter im Laufe der Kurse mehr, wenn vertraute und Distanz schaffende Mittel, wie die Verwendung von Tischen und Stühlen (anstelle eines Sitzkreises auf dem Boden), zu Beginn ein Gefühl der Sicherheit befördern. Der Einsatz **moderner Methoden** aus der Arbeitswelt (z.B. Moderationskarten, Flip-Chart) kombiniert mit erprobten Techniken der Gruppenarbeit und der expliziten Ansprache situationstypischer Gefühlslagen (z.B. bei der Geburt) können ein wirkungsvoller Weg sein, um auch verschlossene Teilnehmer zu sensibilisieren und zu mutigen Gefühlsäußerungen zu bewegen.

Generell sollten sich die **Angebote mit der Erwerbstätigkeit zeitlich vereinbaren** lassen und möglichst (auch) von **männlichen Dozenten** angeleitet werden.

### 2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Wege zur Zielgruppe variieren je nach Veranstaltungsort und –institution. Während Kindertagesstätten ihre Väter u.a. über Elternabende direkt oder über die Mütter erreichen, müssen Einrichtungen, die keinen direkten Zugang zu ihrer Zielgruppe haben, auf nach außen gerichtete **Werbung** setzen.

Neben der Ausschreibung im eigenen **Programm** empfehlen sich für Väterthemen **eigene Flyer**, die an von Vätern aufgesuchten Orten ausgelegt werden (Sportvereine, größere Arbeitgeber, Baumärkte, Autohäuser, Kneipen, Arbeitsagentur usw.). Besonders effektiv erweist sich auch die **Mund-zu-Mund-Propaganda** (auch in klassischen Eltern- oder Mütter-Kind-Angeboten), da es häufig Mütter sind, die ihre Partner über Väterveranstaltungen informieren. Weitere Werbemedien können regelmäßige **Newsletter** sein, Aushänge an schwarzen Brettern der Betriebe, **Vereins- und Gewerkschaftszeitungen**, Anzeigenblätter

oder eine **Infotafel** für Väter in den Kindertagesstätten. Da Väter-Themen immer noch einen exotischen Charakter haben, lohnt sich häufig auch eine Anfrage bei der **regionalen Presse**.

Die **Kursankündigung** sollte „erfahrungsorientiert an der Widersprüchlichkeit der **Lebenswelt der Teilnehmer** anknüpfen, ohne abzuschrecken, zu langweilen oder gar moralisierend zu belehren“ (Lenz 1994 zit. n. Richter 2006), d.h. anstelle abstrakter, lebensweltferner Ankündigungen, die zudem ein Defizit bewerben, geht es darum, Väter **ressourcenorientiert** zu fördern und einzuladen, ihre Kompetenzen in die Veranstaltung einzubringen und dort zu erweitern. Der Titel ist hierbei der „Schlüssel“ zum Interesse der Männer: Er liefert erste Anhaltspunkte zur Konzeption und den Hintergründen der Veranstaltung liefert und sollte **Lösungs- statt problemorientiert** sein.

Texte sprechen besonders auch dadurch an, wenn sich die Anbieter in die Gruppe der Adressaten mit einbeziehen und nicht abstrakt von „Männern“ oder „Vätern“ die Rede ist. So entsteht eine **einladende Normalität und Niedrigschwelligkeit**, die im besten Fall eine angemessene Mischung aus Ernsthaftigkeit und **Humor** erwarten lässt. Einige Autoren plädieren dafür, mit „**männlichem Vokabular**“ an interessierte Männer heranzutreten, da sich viele Männer z.B. durch technische Begriffe angesprochen fühlen, die sie aus dem Bereich berufsbildender Trainingsprogramme kennen, wie z.B. die Begriffe Zeit-, Konfliktmanagement oder Coaching.

#### **Väterbildung in der Praxis: Ein Beispiel einer gelungenen Ausschreibung...**

...ist die folgende Ankündigung zu einem „Männerfrühstück“, das im männerbüro köln stattfand und außerordentlich gut besucht war: „**Wenn Männer Väter werden...** tritt eine völlig neue Lebenssituation ein, die sie in ein Wechselbad der Gefühle wirft: Vorfreude, Eifersucht, Unabhängigkeitsdrang, Liebe, Überforderung, Stolz u.v.m. Welche Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen haben wir mit bzw. an Schwangerschaft, Geburt und Vater-Sein? Wie stellen wir uns unsere Rollen als Väter vor? Was bringen wir mit, was wollen wir dazu lernen? Hierüber wollen wir mit angehenden Vätern, gewordenen Vätern, Männern, die Väter werden möchten und anderen interessierten Männern ins Gespräch kommen. ‚Geburtshilfe‘ dabei leisten die beiden Leiter.“

## II. WISSENSWERTES

### Vorstellungen und Realisierungen von Vaterschaft in Deutschland

Das Bild des Vaters als Ernährer der Familie hat noch lange nicht ausgedient, dennoch gibt es inzwischen eine beachtliche Vielfalt von Vatertypen, die sich mit den gesellschaftlichen Erwartungen an den „neuen“ Vater auf unterschiedliche Weise auseinandersetzen. Gleichwohl bleibt der aktive, sich kompetent und emotional in der Kindererziehung engagierende und partnerschaftlich handelnde Vater aus einer Reihe von Gründen, die nicht allein auf der Seite der Väter zu suchen sind, eher die Ausnahme.

#### 1. Das Vaterbild im Umbruch

Die heutigen Vorstellungen von kinderlosen Paaren kommen dem Ideal einer neuen Rollenverteilung sehr nahe. 71% der Männer und 75% der Frauen bevorzugen den Typ „**Vater als Erzieher**“. Nur 29% der Männer und 25% der Frauen hingegen geben dem „Vater als Ernährer“ den Vorzug. Vor der eigenen Elternschaft streben Paare mehrheitlich eine partnerschaftliche Lösung der kindbezogenen Aufgabenteilung an. Demnach sollen 69% aller babybezogenen Aufgaben von den Eltern zu gleichen Teilen, 28% der Aufgaben nur von der Mutter und 3% nur vom Vater übernommen werden (Fthenakis/Minsel 2001).

Hinsichtlich des Vaterschaftsverständnisses existiert eine große Übereinstimmung von kinderlosen Frauen und Männern. Von den verschiedenen **Aufgaben des Vaters** wird die **soziale Funktion**, nach welcher sich der Vater für das Kind Zeit nehmen und mit ihm etwas unternehmen soll, von den meisten Männern und Frauen für die wichtigste gehalten. Fast ebenso bedeutsam wird seine Aufgabe als **Brotverdiener** eingeschätzt. Auf dem dritten Platz folgt die instrumentelle, d.h. versorgende Funktion des Vaters, nach der er z.B. auf eine gesunde Ernährung des Kindes achten soll. Ein Karriereverzicht zugunsten des Kindes wird sowohl von Männern als auch von Frauen überwiegend abgelehnt (ebd.).

Bei Paaren im Übergang zur Elternschaft entspricht das Vaterschaftskonzept weitgehend jenem der kinderlosen Männer und Frauen. Die meisten Männer orientieren sich hierbei an den Erfahrungen in der eigenen Kindheit. In den Fällen einer guten Beziehung zum eigenen Vater wird die in früheren Generationen vordergründige Brotverdienerfunktion besonders hoch bewertet. Zudem werden positive Erfahrungen mit dem eigenen Vater weitergegeben,

während bei weniger guten Erfahrungen häufig versucht wird, bewusst konträr zu handeln (ebd.). Aus Sicht der Frauen zählen **Einfühlsamkeit, Verständnis, Hilfsbereitschaft und Zärtlichkeit** zu den wichtigsten Eigenschaften eines kompetenten Vaters (Fthenakis/Kalicki/Peitz 2002).

## 2. Umsetzung aktiver Vaterschaft

Entgegen der fortschrittlichen Haltung vieler junger Paare im Hinblick auf die partnerschaftliche Aufteilung kindbezogener Aufgaben, hält mit der Geburt des Kindes in der Mehrzahl der Fälle die **traditionelle Aufgabenteilung** Einzug in den Alltag. Während die Geburt eines Kindes bei fast allen Müttern zu einem zeitweiligen Berufsausstieg oder zu einer Reduktion der Berufstätigkeit führt, wird die berufliche Laufbahn des Vaters weniger durch die Familiengründung tangiert. Häufig wird die Wochenarbeitszeit sogar erhöht.

In ihrer Studie „Männer im Aufbruch“ stellen Volz und Zulehner (1999) in Deutschland folgende vier **Väter-Typen** fest: Der **traditionelle Vater (19%)**, der sich der Familie entziehende, leistungsorientierte Berufsmann, empfindet die neuen Rollen für Männer und Frauen als sehr anstrengend und anspruchsvoll. Der **pragmatische Typ (25%)** hat traditionelle Bindungen, ist aber in der Lage, auf dieser Grundlage auch partnerschaftlich neue Lösungen zu entwickeln. Der **unsichere Typ (37%)** möchte emanzipatorische Erwartungen erfüllen, weiß jedoch nicht, wie er diese umsetzen soll. Der **neue Vater (19%)** beteiligt sich regelmäßig und zuverlässig an der Familienarbeit, neigt zu mehr Innerlichkeit und wird als gefühlvoll und partnerschaftlich beschrieben. Unter Berücksichtigung der Aussagen der Frauen des zuletzt genannten Vätertyps, zeigt sich jedoch eine deutliche Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie zwischen Einstellungs- und Verhaltensebene.

In der Versorgung des Kindes kommt dem Vater meist nur eine **unterstützende Funktion** zu. Nach den Ergebnissen einer Untersuchung u.a. zur Verteilung von Rollen und Verantwortungsbereitschaft nach der Geburt (Fthenakis/Engfer 1998) findet die **Beschäftigung der Väter mit den Kindern in erster Linie in den Bereichen Sport und Spiel** statt, teilweise beteiligen sie sich auch an Aufgaben wie dem Baden oder dem ins Bett bringen der Kinder. Diese Tendenz zeigt sich sowohl nach vier als auch nach 18 Monaten nahezu unverändert. In anderen Bereichen fällt das väterliche Engagement konstant niedrig aus oder sinkt sogar ab. Hierzu zählen neben den Haushaltspflichten vor allem die Aufgaben, die nur gelegentlich anfallen und weniger mit dem Kind direkt verbunden sind, wie der Einkauf von Kindersachen, die Organisation von Kinderbetreuung oder Arztbesuche.

Beispielhaft für die steigende Beteiligung von Vätern steht die in den letzten Jahrzehnten **zunehmende Teilnahme von Männern an Geburtsvorbereitungskursen**. In einer Studie, in der eine Effektivitätsprüfung solcher Vorbereitungsmaßnahmen erfolgte, nahmen 91% der Väter an der Geburt teil, 78% waren während der ganzen Zeit im Kreissaal anwesend. Die Väter, die die Geburt des ersten Kindes miterlebt hatten, beschrieben das Geburtserlebnis in allen Fällen als positiv. Ebenso nahmen die Mütter die Anwesenheit des Vaters überwiegend als ausgesprochen unterstützend wahr (Nickel 2002).

### 3. Einflussfaktoren väterlichen Engagements

Die Vater-Kind-Beziehung entsteht vor allem in den ersten Monaten nach der Geburt. Erleben Väter ihr Kind in den ersten Wochen als schwierig, überlassen sie die Betreuung und Versorgung des Kindes stärker der Partnerin. Trotz unterschiedlicher Verhaltensweisen der einzelnen Vätertypen, fällt Vätern im Allgemeinen die Beschäftigung mit gesunden Kindern leichter als mit pflegebedürftigen Kindern (Zulehner/Volz 1998).

Neben diesen **kindbezogenen Einflussfaktoren** wirken sich die **objektiven Lebensbedingungen, subjektive Einstellungen** der Väter sowie die **Qualität der Partnerschaft** auf das väterliche Engagement aus. Generell scheint sich das Verhalten der Väter in den ersten Lebensmonaten des Kindes zu verfestigen. Väter, die sich von Beginn an wenig engagieren und infolgedessen weniger Kompetenzen im Umgang mit dem Kind erwerben, sind dem Risiko weiterer enttäuschender Erlebnisse besonders ausgesetzt.

#### 3.1 Objektive Lebensbedingungen

Neben den Unterschieden in der Höhe des Einkommens, des beruflichen Status und des Bildungsgrades sorgen auch quer zu den sozialen Schichten verlaufende Ungleichheiten für unterschiedliche gesellschaftliche Ausgangslagen, von welchen aus Vaterschaftskonzepte entwickelt und umgesetzt werden. Hierzu zählen insbesondere die ethnische Zugehörigkeit, die regionale Herkunft, der Erwerbsstatus, das Alter sowie die verschiedenen Lebensformen, z.B. von Alleinerziehenden oder gleichgeschlechtlichen Paaren.

So ist das Zurückfallen in eine traditionelle Rollenverteilung nach der Geburt eines Kindes zunächst häufig immer noch auf das **Einkommen** zurückzuführen, da das durchschnittliche Einkommen des Mannes weiterhin deutlich über jenem der Frau liegt. Hinzu kommt der für Väter nahezu unvermindert hohe (reale oder befürchtete) Druck, seitens des Arbeitgebers

oder der Kolleginnen und Kollegen mit **beruflichen Nachteilen oder Vorurteilen** rechnen zu müssen. Zugleich wird der Begriff der **familienfreundlichen Arbeitszeit** in erster Linie mit Müttern in Zusammenhang gebracht. Es sind somit wesentlich die ökonomischen Bedingungen, die es nach wie vor rational erscheinen lassen, wenn der Vater für den Unterhalt der Familie zuständig ist, während die Mutter eher die versorgenden Aufgaben übernimmt.

Erklärungen der väterlichen Aktivität liefern darüber hinaus der **Umfang und die Belastung der Berufstätigkeit des Vaters** wie auch seine **berufliche Zufriedenheit**. Je größer der Umfang an Berufstätigkeit, je höher die Berufsbelastung und je geringer die Zufriedenheit, desto geringer fällt das Engagement des Vaters aus. Auch der Umfang der **Erwerbstätigkeit der Mutter** spielt eine Rolle. Steht die Mutter aufgrund eigener Erwerbstätigkeit weniger zur Verfügung, ist die Beteiligung des Vaters im Durchschnitt höher.

Der **Verlust von Arbeits- und Berufsstatus** ist, insbesondere im Alter von 35-45 Jahren, mit psychischen Belastungen verbunden, die sich auch auf die Familienbeziehungen auswirken. Der Wegfall eines wichtigen Teils der eigenen Identität, der Verlust sozialer Anerkennung und der Erfahrung eigener Kompetenz wie auch die Herausforderung eines eigenverantwortlichen Umgangs mit der Zeit sowie Einschränkungen im Lebensstandard der Familie führen nicht selten zu einer **Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls**, Unzufriedenheit, Zukunftsängsten, Antriebsschwierigkeiten oder **sozialem Rückzug**. Aufgrund der Umstellungsschwierigkeiten, aber auch aus Angst vor Statusverlust in der Partnerschaft und der als bedrückend erlebten Notwendigkeit, sich in der für Männer gewohnten Weise ständig verfügbar halten und Arbeit suchen zu müssen, beteiligen sich einige arbeitslose Väter zu Hause weniger als es ihnen zeitlich möglich wäre. Positiv gesehen werden u.a. die **Entlastung durch das Wegfallen von Karrieredruck** und die **Möglichkeit, sich vermehrt mit den Kindern beschäftigen** und bessere Beziehungen zu ihnen aufbauen zu können (Fthenakis 1999).

Besondere Berücksichtigung verlangt zudem die wenig erforschte Gruppe der **Väter mit Migrationshintergrund**. Nicht zuletzt aufgrund mangelnder objektiver Kenntnisse ethnischer Unterschiede von Männlichkeit haben sich vor allem **negative Vorurteile** gegenüber den Vaterrollen männlicher Migranten verbreitet, wonach insbesondere der Vater aus der Türkei als strenger patriarchal-autoritärer Typ gilt. Studien zufolge unterliegen hingegen auch Familien mit Migrationshintergrund erheblichen Prozessen sozialen Wandels, die auch das Geschlechterverhältnis betreffen. Im Hinblick auf den generellen Anstieg des Heiratsalters, den Rückgang der Geburtenrate und die wachsenden Scheidungsraten zeigt sich eine Annäherung der zweiten Generation von Migrantinnen und Migranten an die Mehrheitsgesellschaft. Hinsichtlich der Geschlechtsidentitäten werden eigene Konzepte entwickelt, die sich sowohl von Altersgleichen der Mehrheitsgesellschaft als auch von der eigenen Elterngeneration un-

terscheiden und zudem stark abhängig sind von der Höhe des Bildungsgrades. Einen u.U. großen Einfluss auf die Vaterschaftskonzepte junger Migranten haben die im Rahmen von Familiennachzügen erlebten **Trennungserfahrungen** (Tunc 2006).

Weitere soziale Lagen von Vätern, die sich in besonderer Weise auf das väterliche Engagement auswirken, sind u.a. die Lebensformen **alleinerziehender, sozialer und homosexueller Väter**. Vaterschaftsverhältnisse dieser Art stehen in der Bewältigung des Alltags vor zusätzlichen Herausforderungen, die es in der Auseinandersetzung mit ihnen zu beachten gilt.

### 3.2 Subjektive Einstellungen und Eigenschaften

Neben den objektiven Einflussfaktoren üben auch subjektive Faktoren wie Werthaltungen, Rollenauffassungen und persönliche Eigenschaften der Väter Einfluss auf ihre Beteiligung an der Erziehung der Kinder aus.

Wird das Kind beispielsweise als Bereicherung erlebt und gab es vor der Geburt einen **Kinderwunsch** sowie eine positive Einstellung bzw. eine **Identifikation mit dem Kind** während der Schwangerschaft, so sind dies positive Indikatoren für ein höheres Engagement. In diesen Fällen lassen sich auch in schwierigen Situationen nach der Geburt mehr Geduld und Ausdauer der Väter nachweisen.

Auch eine nicht-traditionelle, **egalitäre Geschlechtsrolleneinstellung** begünstigt ein höheres Engagement. Ein Vater mit einer partnerschaftlichen Einstellung wird sich mehr beteiligen als ein Vater mit einer traditionellen Einstellung.

Von besonderer Bedeutung für die Beteiligung sind die **Kompetenzen, die sich ein Vater selbst zuschreibt**. Je unsicherer ein Vater hinsichtlich seiner Fähigkeiten ist, einfühlsam auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen und es angemessen betreuen zu können, und je weniger er sich gute Fähigkeiten zuschreibt, umso weniger wird er sich engagieren (Fthenakis/Kalicki/Peitz 2002).

Nach den Ergebnissen einiger Studien können Interventionen, die auf eine Förderung der Fertigkeiten und des Selbstvertrauens des Vaters abzielen, dessen Beteiligung erhöhen.

### 3.3 Die Qualität der Partnerschaft

Entscheidende Auswirkungen auf das väterliche Engagement und die Vater-Kind-Beziehung aus hat neben den genannten Faktoren auch die Qualität der Partnerschaft

So zeigte sich zum einen, dass das Engagement umso größer ist, je höher die **Zufriedenheit der Väter mit der Partnerschaft**, insbesondere während der Schwangerschaft ist. Die Partnerschaftsqualität hat zudem Einfluss auf das Vaterschaftskonzept: Männer, die in einer glücklichen Partnerschaft leben, bewerten, bis auf den Karriereverzicht, alle in Kapitel 1 genannten Funktionen der Vaterschaft als wichtiger als Männer, die in ihrer Partnerschaft weniger glücklich sind (Fthenakis/Minsel 2001).

Darüber hinaus profitieren Väter sehr davon, wenn ihre Partnerin ihnen die Kompetenz, das Kind angemessen zu betreuen, zutraut und sie explizit dazu auffordert, sich mit dem Kind zu beschäftigen. In diesen Fällen ist die Beteiligung der Väter auffallend höher als in Familien, in denen Mütter wenig Vertrauen in die väterlichen Qualitäten ihres Partners haben und anfallende Aufgaben schnell selbst übernehmen. **Das Verhalten und die Einstellung der Mütter** gelten als so genannte Mediatoren des Vater-Kind-Verhältnisses. Väter, die sich in der Kinderbetreuung von ihren Partnerinnen unterstützt und ermutigt fühlen, nehmen sich selbst auch als kompetenter wahr.

Für die Entwicklung eines gemeinsamen Rollenverständnisses ist eine gute **Kommunikation in der Partnerschaft** wichtig. Bei Paaren, die oft miteinander reden, ändern junge Väter häufiger ihr Rollenverständnis vom Ernährer zum Erzieher der Kinder (Fthenakis/Kalicki/Peitz 2002).

## **II. ANHANG**

### **1. Väterbildung in Rheinland-Pfalz**

Die folgende Zusammenstellung einiger Bildungsangebote für Väter in Rheinland-Pfalz beruht auf einer freiwilligen Zusendung von Veranstaltungshinweisen im Bereich der Väterbildung der jeweiligen Institutionen. Sie hat daher nicht den Zweck einer vollständigen Abbildung der bestehenden Angebote in Rheinland-Pfalz, sondern soll einen Einblick in einige bereits umgesetzte Inhalte und Konzepte der Väterbildung ermöglichen und auf diesem Gebiet Akteurinnen und Akteure darin unterstützen, eigene Ideen zum Thema zu entwickeln sowie erfahrene Ansprechpartner in der Region zu finden.

Betrachtet man das vorhandene Angebot, lässt sich sowohl in den behandelten Themen als auch in den Angebotsformen bereits eine große Vielfalt feststellen. Angefangen bei Spiel- und Bewegungskursen für Eltern mit Babys und Kleinkindern über Freizeit-Angebote für Väter und Kinder in Form von erlebnispädagogischen Veranstaltungen bis hin zu Informationsveranstaltungen zum Thema Elternzeit und Gesprächsabenden für Väter, Männer und Frauen mit dem Ziel der Reflektion von Geschlechterrollen und familialen Beziehungen werden eine Reihe unterschiedlicher Zugänge zum Thema Vaterschaft ermöglicht. Je nach Thema werden Väter individuell oder auch gemeinsam mit den Müttern angesprochen. Mit Abend- und Wochenendveranstaltungen sind die Zeiten so gewählt, dass Väter problemlos an ihnen teilnehmen können. Zudem können mit den verschiedenen Angebotsformen (Vorträge vs. erlebnispädagogische Veranstaltungen) unterschiedliche Zielgruppen von Vätern im Hinblick auf deren Bildungshintergründe erreicht werden.

Weitere Angebote von und für Väter in Rheinland-Pfalz finden sich im nächsten Kapitel „Kontaktadressen und Links“.

Titel der Veranstaltung/ Kursleitung	Ziele des Angebots/ Zielgruppe	Inhalte des Angebots	Angebotsform/ Öffentlichkeitsarbeit	Bewertung
Veranstalter: Katholische Familienbildungsstätte Trier Ansprechpartnerin: Birgit Palien Krahenstr. 39b, 54290 Trier Tel.: 0651-74535 info@fbs-trier.de www.fbs-trier.de				
„Papa kocht und backt mit mir!“ Kochkurs für Väter mit ihren Kindern ab 7 Jahren  Kursleitung: ein Koch, selbst Vater von zwei Kindern	Neben Kochen und Backen von einfachen Speisen stand die gemeinsame Zeit im Mittelpunkt	Väter kochen gemeinsam mit ihren Kindern und essen anschließend in gemütlicher Runde	Einmalige Veranstaltung Samstag, 10-13 Uhr  Werbung über Plakate im eigenen Haus, regionale Tageszeitung, Internet	Gut besucht ohne größere Mühen, gute Stimmung, gute Rückmeldung Nachteil einmaliger Veranstaltung: Gruppe kann nicht zusammenwachsen, Veranstaltung ließe sich auch gut als mehrteilige Reihe anbieten oder im Rahmen einer bestehenden Vätergruppe
Veranstalter: Katholische Familienbildungsstätte Pirmasens Ansprechpartner: Matthias Wingerter, Leiter Unterer Sommerwaldweg 44, 66953 Pirmasens Tel.: 06331-64416 info@fbs-pirmasens.de www.fbs-pirmasens.de				
„Papa, lass uns kämpfen!“	Angemessener Umgang mit der eigenen Kraft/Aggression lernen, Grenzen austesten, anerkennen Zielgruppe: Väter mit Kindern ab 6 Jahren	Spielerisches Kämpfen, Ringen, Raufen Grenzen und Regeln Reflexion des Erlebten	Einmalige Veranstaltung Samstag Vormittag	+ Trägt dem Verhalten vieler Männer Rechnung, die anders als Frauen, rauer und körperbetonter mit Kindern umgehen + Männer sind gerade gegenüber ihren Söhnen direktes Vorbild -> Thema Gewaltausübung
Männer und Elternzeit	Überblick über die gesetzlichen Regelungen geben Austausch über die Erfahrungen in der Elternzeit	Gesetzliche Regelungen Erfahrungen Arbeitgeber Reflexion der Elternzeit Veränderungen des Verhältnisses zum Kind/Partnerin	Einmalige Abendveranstaltung	

„Papa kann`s!“	Väter lernen Bedürfnisse ihrer Kinder kennen Väter machen etwas mit dem Kind zusammen (nicht für das Kind) Stärkung der Vater-Kind-Beziehung Zielgruppe: Väter und Kinder im Alter von 4-7 Jahren	Themen variieren: Wind und Wetter, Mittelalter, Wald, Formen und Farben,... Väter basteln, singen, spielen	Veranstaltung findet einmal pro Semester statt	wird gerne angenommen, positive Rückmeldungen, Väter lernen von anderen Vätern  Ziel: Kurs wird von zwei Kursleitern angeboten (männlich und weiblich)
Vätertreffen Eltern-Kind-Gruppe	Väter lernen altersgerechte Angebote mit den Kindern kennen Austausch, Horizonterweiterung	Väter basteln, spielen mit ihren Kindern	Zusatzangebot innerhalb der Eltern-Kind-Gruppe (zu 80% von Müttern wahrgenommen) Ein Treffen pro Semester Samstag Vor- oder Nachmittag	+ Väter lernen sich kennen, tauschen sich aus + Kinder erleben ihre Väter aktiv + bewusste Vaterschaft
Väter-PEKiP (Prager-Eltern-Kind-Programm; Entwicklungsbegleitung während des ersten Lebensjahres des Kindes)	Spiel-, Bewegungs-, Sinnesanregungen näher bringen Väteraustausch Männer sensibel machen für frühes Kindesalter	Spiel- und Bewegungsanregungen, Singen Austausch anregen	Zusatzangebot im Rahmen eines PEKiP-Kurses (zu 90% von Müttern wahrgenommen) Ein Samstag Vormittag  In der Zeit, in der die Männer mit den Babys beschäftigt sind, frühstücken die Frauen miteinander	Angebot wird gerne angenommen Die „ganze“ Familie ist anwesend Väter bekommen einen Einblick in PEKiP Väter sind unter sich -> geringere Hemmschwelle Meist weibliche Kursleitung -> müsste männlich sein  Ziel: mehr Männer auch in normales PEKiP Angebot bekommen, wird begünstigt durch Elternzeit

KESS-erziehen für Männer in Kooperation mit Bisch. Ordinariat Speyer, Abteilung Ehe und Familie	Stärkung der Erziehungs- kompetenz	Inhalte von KESS- erziehen: - Grundbedürfnisse des Kindes - Verhaltensweisen ver- stehen, angemessen re- agieren - Kinder ermutigen - Konflikte entschärfen - Selbstständigkeit för- dern	KESS-erziehen wird norma- lerweise für Männer und Frauen angeboten, aber zu 70% von Frauen wahrge- nommen KESS-erziehen für Männer als Versuch, Männern „un- ter sich“, die anders mitein- ander kommunizieren, eine Plattform zu bieten	
Diverse Vater-Kind- Angebote, Erlebnispädago- gik	Stärkung der Vater-Kind- Beziehung	Kletterangebote Survival-Angebot Übernachten im Freien Abseilen	Meist Tagesveranstaltung an einem Samstag	Über Erlebnispädagogik kommt man gut an Väter heran, die Bil- dungsangebote sonst eher nicht wahrnehmen Viele Gespräche finden informell am Rande der Veranstaltung statt
Veranstalter: Katholische Familienbildungsstätte Bitburg e.V. Tel.: 06561-7966 Albachstr. 1, 54634 Bitburg www.fbs-bitburg.de				
Einwöchige Veranstaltungs- reihe November 2008 Männer-Väter und Bezie- hungen:	Unterschiedliche Aspekte von Mann –sein beleuchten  Zielgruppe: „Männer und alle, die sich für Männer in- teressieren“	Siehe folgende Spalten	Offene Veranstaltungen, größtenteils freier Eintritt  Werbung: Informationsblatt zur Themenwoche	
Montag: Lust ein Mann zu sein? Re- ferent: Pädagoge	Humorvolle Perspektive auf den Alltag von Männern einnehmen	Ein- und Ausblicke auf das Leben von Mann und Frau, Widersprüchlichkei- ten des Lebens von Män- nern im Jahr 2008	Abendveranstaltung Philo- sophisch-kabarettistischer Vortrag in der FBS	

Dienstag: Heldenreise Referent: Coach und MRT- Verantwortlicher	Reflektion der eigenen Position: Wo stehe ich? Was will/muss ich überwinden? Wo sind meine Kraftquellen?	Archetypische Muster von Männerfiguren in Sagen, Märchen und Geschichten	Abendveranstaltung Vortrag und Gespräch in der FBS	
Mittwoch: Alphamädchen – warum sich der Feminismus für die Männer lohnt Referentin: Autorin	Suche nach Alternativen jenseits des Mann-Frau-Klischees aus den Comedysendungen	Feminismus und Geschlechterrollen heute	Abendveranstaltung Vortrag und Gespräch in der FBS	
Donnerstag: Beziehungslandschaften Referentin: Sozialarbeiterin	Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Körperlichkeit für die Gestaltung von Beziehungen	Körperlicher Kontakt und Körperlichkeit in der individuellen und gesellschaftlichen Sozialisationsgeschichte	Abendveranstaltung Vortrag und Gespräch in der FBS	
Freitag: Agnes und seine Brüder	Hinterfragen des eigenen Männerbildes, Vorurteile, Tabubereiche	Thema Männer und Selbstverständnis	Abendveranstaltung Film und Gespräch in einem Bistro	
Samstag: Väter und Kinder erobern das Drachenland	Teamgeist, Toleranz fördern, gemeinsame Erlebnisse für Väter und Kinder  Zielgruppe: Väter und Kinder ab Grundschulalter	Abenteuerwanderung: Hütten bauen, Feuerstelle, Stockbrot	Tagesveranstaltung Samstag 10-16 Uhr  Vater-Kind-Angebot im Naturcamp Eifel, Kosten: 25 € pro Familie	

## 2. Kontaktadressen und Links

### Netzwerke Väterbildung

**Väter-Experten-Netz-Deutschland e.V. (VEND e.V.),** [www.vend-ev.de](http://www.vend-ev.de)

**Starke Väter! Das Väterportal in Nordrhein-Westfalen,** [www.vaeter.nrw.de](http://www.vaeter.nrw.de)

**Das vaeter-netz. Das Netzwerk für Väter in Niedersachsen,** [www.vaeter-netz.de](http://www.vaeter-netz.de)

**Männer-Väter-Forum-Köln,** Tel. 0221/16 05 243, [maenner-vaeter-forum-koeln@gmx.de](mailto:maenner-vaeter-forum-koeln@gmx.de)

**Väternetzwerk Hamburg,** [www.vaeternetzwerk-hamburg.de](http://www.vaeternetzwerk-hamburg.de)

**Männernetzwerk Dresden e.V.,** Schwepnitzer Str. 10, 01097 Dresden, Tel. 0351/79 66 348, [www.maennernetzwerk-dresden.de](http://www.maennernetzwerk-dresden.de)

**Aktionsforum Männer und Leben,** Vereinbarkeit von Familie und Beruf, 60385 **Frankfurt/Main** Tel. 069/43 93 24, [info@kinder-machen-vaeter.de](mailto:info@kinder-machen-vaeter.de), [www.kinder-machen-vaeter.de](http://www.kinder-machen-vaeter.de)

### Information und Beratung für Väter

**Dekathlon - Die Männerberatung,** Uhlstr. 133, 50321 **Brühl,** Tel. 02232/65 98 10, [beratung@dekathlon.de](mailto:beratung@dekathlon.de), [www.dekathlon.de](http://www.dekathlon.de)

**Informationszentrum für Männerfragen,** Sandweg 49, 60316 **Frankfurt/Main,** Tel. 069/49 50 446, [infozentrum@maennerfragen.de](mailto:infozentrum@maennerfragen.de), [www.maennerfragen.de](http://www.maennerfragen.de)

**Mannege e.V.,** Tucholskystr. 11, 10117 **Berlin,** Tel. 030/28 38 98 61, [info@mannege.de](mailto:info@mannege.de), [www.mannege.de](http://www.mannege.de)

**Männerbüro Karlsruhe e.V.,** Sophienstr. 169, 76185 Karlsruhe, Tel. 0721/29 828, [mann@maennerbuero-karlsruhe.de](mailto:mann@maennerbuero-karlsruhe.de), [www.maennerbuero-karlsruhe.de](http://www.maennerbuero-karlsruhe.de)

**Mannigfaltig,** Fröbelstr. 20, 30451 **Hannover,** Tel. 0511/45 82 162, [info@mannigfaltig.de](mailto:info@mannigfaltig.de), [www.mannigfaltig.de](http://www.mannigfaltig.de)

**Väterzentrum Hamburg e.V.,** Rotheinstr. 36, 22765 Hamburg, Tel. 040/39 90 8 539, [info@vaeter.de](mailto:info@vaeter.de), [www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)

**Kinderland e.V.,** Wollankstr. 133, 13187 **Berlin,** Tel. 030/48 54 637, [info@kind-vater.de](mailto:info@kind-vater.de), [www.kind-vater.de](http://www.kind-vater.de)

**QueerNet Rheinland-Pfalz,** c/o Joachim Schulte, Gartenfeldplatz 9, 55118 **Mainz,** Tel. 06131/67 05 57, [kontakt@queernet-rlp.de](mailto:kontakt@queernet-rlp.de), [www.queernet-rlp.de](http://www.queernet-rlp.de)

**Bischöfliches Ordinariat, Büro Männerseelsorge,** Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz,** Tel. 06131/25 32 57, [maennerseelsorge@bistum-mainz.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-mainz.de), [www.bistum-mainz.de/maennerseelsorge](http://www.bistum-mainz.de/maennerseelsorge)

**Väter-Mainz,** Tel. 06131/61 82 72, [info@Maenner-Mainz.de](mailto:info@Maenner-Mainz.de), [www.Vaeter-Mainz.de](http://www.Vaeter-Mainz.de)

## Literaturverzeichnis

Baisch, V. (2003): **Modellprojekt Väterbildung an Hamburger Elternschulen und Familienbildungsstätten**, Hg: Behörde für Soziales und Familie in Hamburg

Brandes/Bullinger (1996): **Handbuch Männerarbeit**. Beltz, Weinheim

Bullinger, H. (1995): **Wenn Männer Väter werden**. Rowohlt, Reinbek

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (1999): Schriftenreihe 179: **Väter im Erziehungsurlaub**. Kohlhammer, Stuttgart

Cowan/Cowan (1994): **Wenn Partner Eltern werden – Der große Umbruch im Leben des Paares**. Piper, München

Fthenakis, W. E. (1988): **Väter – Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung**. dtv, München

Fthenakis, W. E. (1999): **Engagierte Vaterschaft – Die sanfte Revolution in der Familie**. Leske+Budrich, Opladen

Fthenakis/Engfer (1998): **Übergang zur Elternschaft: Die Chancen der Vaterschaft**. Report der LBS Familienstudie 2/1998

Fthenakis/Minsel (2001): **Die Rolle des Vaters in der Familie**. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Kohlhammer Verlag, Berlin

Fthenakis/Kalicki/Peitz (2002): **Paare werden Eltern – die Ergebnisse der LBS-Familienstudie**. Leske+Burich, Opladen

Gemeinnützige Hertie-Stiftung (1999): **Unternehmensziel: Familienbewusste Personalpolitik**. Frankfurt

Gonser/Helbrecht-Jordan (1994): „...Vater sein dagegen sehr!“ – Wege zur erweiterten Familienorientierung von Männern. Kleine Verlag, Bielefeld

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (1999): **Zukunftswerkstatt Familienbildung: Angebote für Väter**. Ein europäisches Sokrates Projekt, Soest

Matzner, M. (1998): **Vaterschaft heute – Klischees und soziale Wirklichkeit**. Campus Verlag, Frankfurt

Nickel, H. (2002): **Väter und ihre Kinder nach der Geburt**. In: Walter, H. (Hg.): Männer als Väter. Gießen, Psychosozial-Verlag

Oelemann/Lempert (2000): **Endlich selbstbewusst und stark – Gewaltpädagogik nach dem Hamburger Modell**. OLE Verlag, Hamburg

Paritätisches Bildungswerk NRW (Hg.) (2004): **Comitted Fathers. Trainer manual – working with migrant fathers in family education** (CD-ROM)

Richter/Verlinden (2000): **Vom Mann zum Vater – Praxismaterialien für die Bildungsarbeit mit Vätern**. Votum Verlag, Münster

Richter, R. (2006): **Nicht abschrecken, nicht langweilen und schon gar nicht moralisieren!** In: Artikelserie im Väterportal NRW „Starke Väter – [www.vater-nrw.de](http://www.vater-nrw.de)“ des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW, <http://vaeternrw.workbox.de/?contr=article&categoryID=75&articleID=76>

Ruhl, R. (2000): **Kinder machen Männer stark – Vater werden, Vater sein.** Rowohlt, Reinbek

Sachs, K. (1995): **Das Phantom in der FBS – Warum die Väter nicht kommen.** In: Familienbildung, 1995/1, 5-7

Schäfer, E./Richter, R. (2004): **Was werdende Väter in der Geburtsvorbereitung wollen.** In: Switchboard Juni 2004, Hamburg

Schiersmann/Thiel/Fuchs/Pfizenmaier (1998): **Innovationen in Einrichtungen der Familienbildung. Eine bundesweite empirische Institutionenanalyse.** Opladen

Tunc, M. (2006): **Vaterschaft im Wandel. Männer mit Migrationshintergrund: „Genossen vom andern Stern?“** In: Fachforum „Junge Familien im Brennpunkt – Förderung und Unterstützung von jungen Familien in E&C-Gebieten.“ Dokumentation der Veranstaltung vom 18. und 19. April 2005 in Berlin. S. 53-64. <http://www.eundc.de/pdf/40010.pdf>

Volz-Schmidt/Dreschke (1997): **Väter in der Familienbildungsstätte Norderstedt.** Dokumentation des Modellprojektes, Norderstedt

Zulehner/ Volz (1998): **Männer im Aufbruch, Wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen.** Männerstudie der GKMD und der EKD. Schwabenverlag, Ostfildern

#### Zeitschriften

**Paps - Die Welt der Väter**, Paps Leserservice, Velber im OZ Verlag, Tel. 05137/88 20 01, [velber@saz.net](mailto:velber@saz.net), [www.paps.de](http://www.paps.de)

**Switchboard, Informationsdienst für Männer und Jungen**, Verlag männerweg, Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg, Tel. 040/38 19 07, [maennerweg@aol.com](mailto:maennerweg@aol.com)

## IMPRESSUM

- Verfasserin: Katja Stöhr-El Saman  
Dipl.-Soziologin  
E-Mail: [Katja.Stoehr@gmx.net](mailto:Katja.Stoehr@gmx.net)
- Herausgeber: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
Familie und Frauen  
des Landes Rheinland-Pfalz  
Referat für Reden und Öffentlichkeitsarbeit  
Bauhofstraße 9, 55116 Mainz  
[www.masgff.rlp.de](http://www.masgff.rlp.de)  
E-Mail: [bestellservice@masgff.rlp.de](mailto:bestellservice@masgff.rlp.de)
- Ansprechperson: Referat Familienpolitik / Familienförderung  
Birgitta Brixius-Stapf  
Telefon: 06131 / 16-4497  
E-Mail: [birgitta.brixius-stapf@masgff.rlp.de](mailto:birgitta.brixius-stapf@masgff.rlp.de)

Mainz, Juni 2009

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.